



S. KIRSCHSTEIN COLLECTION

1498

K

Gelänge für den Gottesdienst

am

Neujahr-

und

Versöhnungs-feste

im

Saale des Concerthauses

Reiniger Straße 48.

Berlin.

Bitte

dieses Heft für den ferneren Gebrauch gefälligst
aufzubewahren.

Am ersten und zweiten Neujahrsabend.

Nach der שְׁמֹנֶה עָשָׂרָה

Des Jahres Stunden rollen
Mit windeschnellem Lauf,
Nicht hält sie unser Wollen
In ihrem Fluge auf.
Das Leben ist so flüchtig,
Ein kurzer Traum der Nacht,
Das Streben ist so nichtig,
So mühschwer vollbracht.

Wir treten hin mit Beben,
O Gott, vor Deinen Thron;
Dir Rechenschaft zu geben,
Zu nehmen unsern Lohn;
Die Engel selbst, die reinen,
Bestehen nicht vor Dir,
Wie sollen wir erscheinen,
So schuldbelastet hier?

Mit dieses Tages Stunden,
Die wir verleben heut,
Ist uns ein Jahr verschwunden
Von unserer Lebenszeit;
So wird einst Alles schwinden
Vor unserm schwachen Blick,
Nur Tugenden und Sünden,
Sie bleiben uns zurück.

Wir dürfen sie nicht nennen,
Vor Dir sind sie gezählt
Die Thaten, wir bekennen,
Wir haben schwer gefehlt.
Laß Deine Gnade wachen,
Bergieb, o Gott, die Schuld
Und übe mit uns Schwachen
Erbarmen und Geduld.

(Am ersten Neujahrsabend)
Predigt.

Am ersten und zweiten Neujahrstage.

Nach der Thorah-Vorlesung.

Vor Dir, o Gott, sind tausend Jahre
Ein Augenblick, der schnell entflohn;
Denn nicht die Zeit, die wandelbare,
Reicht bis zu Deiner Hoheit Thron:
∴ Erhaben über Raum und Zeit
Herrschst Du in der Unendlichkeit. ∴

Doch wir, an Raum und Zeit gebunden,
Uns führt ihr rascher Lauf dahin;
Und mit dem Wechsel flücht'ger Stunden
Seh'n wir auch unser Leben flieh'n;
∴ Ein jeder Tag läßt uns're Bahn
Sich mehr dem Ziel des Lebens nah'n. ∴

Ein Jahr entfloß — aus Deinen Händen
Ward unser Leid uns, unser Glück,
Ein Jahr beginnt — wie wird es enden?
Wer kennt sein morgendes Geschick?
∴ Denn undurchdringlich ist verhüllt
Dem Erdensohn der Zukunft Bild. ∴

Doch was mir das Geschick auch bringe,
Es kommt von Dir — ich bin bereit,
Wonach ich rastlos strebend ringe,
Du weißt, wann's zu gewähren Zeit —
∴ Laß Deinem Dienst, o Herr, mich weis'n,
Dann wird mein Thun zum Heil gedeih'n. ∴

Predigt.

Schofar.

Am Vorabend des Versöhnungstages.

כל נדרי

Nach der שמנה עשרה Melodie des Col Nidre.

1.

O Tag des Herrn!
Du nahst — du nahst — du nahst --
Und das Herz erbebet.
Und Schauer fassen die Seele.
Sie gedenket ihrer Missethat,
Sie gedenket, daß ihr Richter nahst
Und zittert. —
Sie bangt, sie zagt; sie weint, sie klagt
Und vergeht in Thränen.

Fasse Muth, belastet Herz!
Schau' du nur trostvoll himmelwärts!
Gütig ist dein Herr,
Gern giebt Er Gewähr,
Nahst, sich auszusöhnen.

Herr, Gott! sieh,
Sieh meines Herzens Wehen,
Und neig' Dein Ohr!
Herr, vernimm,
Vernimm mein heißes Flehen,
Deffn' uns Dein Thor!
Nimm weg die Missethat,
Deffn' uns das Thor der Guad'
Und zieh' uns empor.

Am Vorabend des Veröhnungstages.

כל נדרי

2.

Horch! die Stimme des Herrn!
 Er ruft, er ruft, er ruft
 Mit des Abends Wehen
 Und Andacht waltet und Stille.
 Brüder hört, wie mild die Stimme tönt!
 Menschen, ruft sie, Kinder, o veröhnt,
 Veröhnt euch!
 O folgt dem Ruf! o gebt Gehör!
 Trocknet alle Thränen.

Brüder, kommt, o kommt heran,
 Schließet, schließet euch uns liebend an!
 Herz soll morgen rein
 Rein vom Hasse sein,
 Gilt, euch auszuöhnen.

Horch, wer weint?
 Es weinen gekränkte Freunde —
 Schließet neu das Band!
 Horch! wer klagt? —
 Es klagen verfolgte Feinde —
 Haß sei verbannt:
 O liebt, wie Gott euch liebt!
 Vergebt wie er vergiebt!
 Reichet euch treu die Hand!

Am Vorabend des Veröhnungstages.

כל נדרי

3.

Hun, Tag des Herrn,
 So nah! — so nah! — so nah!
 Und fülle die Herzen,
 Und fülle mit Bönne die Seelen.
 Von dem Abend bis zum Abend hin
 Heiliget vor Gott den Erdenfynn
 Und betet.
 Empor zu Gott, zu Gott empor
 Schwingt euch, Erdenöhne!

Stimmet an Gebet, Gesang,
 Folget, folget dem Himmelsdrang!
 Schwinget euch empor!
 In der Engel Chor
 Stimmen uns're Lieder.

Tag des Herrn!
 O sei ein treuer Bote!
 Föhre uns zurück!
 Tag des Herrn!
 Komm mit dem Abendrothe,
 Hell strahl' dein Blick!
 Bis wieder Abend naht,
 Föhrest du auf lichstem Pfad
 Uns zu Heil und Glück. —

Predigt.

Am Veröhnungstage.

Vor der Seelenfeier.

Auf des Lebens Pilgerreise
Drohen uns der Leiden viel;
Von dem Kinde bis zum Greise
Sind wir oft des Unglücks Ziel.
Doch nur Form aus niedern Stoffen
Ist es, die der Sturm zerbricht:
:: Auf den Himmel sei mein Hoffen,
Auf die Erde ist es nicht. ::

Viel ist, ach! dahin gegangen,
Meines Lebens schönstes Glück;
Nicht des Herzens Gluthverlangen
Hielt das Fliehende zurück.
Schwer hat mich das Weh getroffen;
Doch des Glaubens Stimme spricht:
:: Auf den Himmel sei dein Hoffen,
Auf die Erde sei es nicht. ::

Könnt, ich denn durch's Leben wallen,
Ohne Stütze, ohne Stab?
Ach, mit meinen Freunden allen
Sink' ich ja, wie bald, in's Grab.
Wohl ist nah' mein Grab und offen,
Aber jenseits schau' ich Licht:
:: Auf den Himmel sei mein Hoffen,
Auf die Erde ist es nicht. ::

Daß ich dort einst selig werde,
Danke o Herr, daß ich's erkant;
Nach der Wallfahrt dieser Erde
Winket mir ein schön'res Land.
Gegenwart wird dort mein Hoffen,
Flamme meines Glaubens Licht:
:: Nur der Himmel krönt das Hoffen,
Und die Erd' erfüllt es nicht. ::

סדר חוכרת נשמות.

Seelenfeier.

Der Prediger.

אָנוֹשׁ כְּחֶצִיר יָמָיו כְּצִיץ הַשָּׂדֶה כִּן יִצְיָן:
כִּי רוּחַ עֲבָרָהּ בּוֹ וְאֵינָנוּ וְלֹא-יִכְרְנוּ עוֹד מִקּוֹמוֹ:
וְחֶסֶד יְיָ מַעֲוֹלָם וְעַד-עוֹלָם עַל יִרְאָיו וְצַדִּיקָתוֹ לְבָנֵי בָנִים:

Der Mensch, wie Gras sind seine Tage, wie des Feldes
Blume blüht er.

Es fährt ein Wind darüber, und sie ist nicht mehr und er-
kennet ihre Stätte nimmer.

Aber die Gnade Gottes währet von Ewigkeit zu Ewigkeit
über seine Verehrer, und sein Heil bleibt den Kindeskindern.

Der Tag, den wir demuthsvoll der Prüfung unseres Lebens
weihen, an dem wir beschämt erkennen, daß wir nicht rein sind in
den Augen des Heiligen und reuevoll bekennen, daß wir gesündigt
vor Gott, — dieser Tag fordert uns auf, wie unserer Sündhaftig-
keit, so auch unserer Hinfälligkeit eingedenk zu sein. Erinnerung doch
Alles um uns her an unsere Schwäche und Vergänglichkeit. Wohin
immer das Auge sich wende, überall tritt ihm entgegen das Bild
unserer Nichtigkeit. Schauen wir empor zum Himmel und zu dem
zahllosen Heere der Sterne, so lesen wir in jedem Lichtstrahl das
Wahnwort: Was ist der Sterbliche, daß Du, o Gott, sein gedenkest,
was der Mensch, daß Du auf ihn achtest? Senken wir den Blick
herab zur Erde, so ruft diese: Aus Staub bist du gebildet, o Mensch,
und zum Staube kehrest du zurück. Alles Gras, das verdorrt, jede
Blüthe, die abfällt, verkündet laut, daß unsere Tage dem Grase
gleichen, daß wie des Feldes Blume wir aufblühen und schwinden.

Eindringlicher noch und schmerzlicher mahnt das menschliche Leben selbst an die Kürze, die Eile und das Ende unserer Pilgerschaft hinieden. Wenn wir in dieser ersten Stunde unsere Blicke über das eigene Haus, über die eigene Familie hinaus auf nähere oder entferntere Kreise richten, — o welche Lücken gewahren wir in diesen Kreisen, welche trübe Empfindungen weckt dieser Rückblick in unserer Seele! — Und so feiern wir denn gerührten Herzens in dieser Andachtsstunde das Gedächtniß der Heimgegangenen, welche während ihres Lebens uns nahe standen, nach ihrem Tode uns unvergeßlich bleiben. Das Lebensbild dieser Vollendeten steht verklärt vor unserer Seele; ihr Andenken ist uns ein gesegnetes. Es gedenken Kinder des Vaters, der Mutter — der entschlummerten Fürsorger und Führer ihrer Jugendzeit. Es gedenken Eltern der früherblühten Kinder — der verlorenen Wonne und Hoffnung ihres Alters. Es gedenken Geschwister des Bruders, der Schwester — der vermißten Lieblinge ihres trauten Kreises. Es gedenkt der Gatte seiner Lebensgefährtin — der entrißenen Zierde seines Hauptes und Hauses. Es gedenkt die Gattin ihres Seelenfreundes — der beraubten Krone und Stütze ihres Lebens. Kein Jahr vergeht, in welchem nicht bald hier, bald dort von des Todes Hand ein Band gelöst wird. Und noch eine Spanne Zeit — und wir, die weinen, werden beweint, und die Klagen werden beklagt, und unser Mund schweigt, unser Auge wird geschlossen, und die Erde bedeckt uns. Denn Fremdlinge sind wir, wie unsere Väter allzumal, wie ein Schatten sind unsere Tage, ohne Bleiben.

Doch wie? Das wäre das Ziel des Geschöpfes, das ein Ebenbild des Schöpfers heißt? Und die Erdscholle sollte die letzte Hoffnung sein des Wesens, das die Erde beherrscht, den Himmelsraum durchmiszt und auf seinen Gedankenschwingen in die Region des Unendlichen sich erhebt?

Nein! was beugst du dich, meine Seele, und was jammerst du in mir! Harre auf Gott, den ich werde noch preisen Ihn, meines Antlitzes Heil, meinen Gott. Unser Geist von Gottes Geiste kehrt heim zum Vater, von dem er stammt, zum Gotte aller Geister. Wir werden dann im Heile schauen das Antlitz Gottes, vor dem die Fülle der Seligkeiten ist und wir werden wieder finden die Seelen, an die unsere Seele durch ein unlösbares Band geknüpft ist.

Zur Festigung dieses Vertrauens auf die Fortdauer unseres geistigen Lebens gabst Du, Allgütiger, uns das heutige Fest, an dem wir uns läutern und heiligen, um des ewigen Lebens theilhaftig zu werden. Denn dort bringst Du, Allwissender, jede That vor Gericht. Hier auf Erden ist unsere Prüfungszeit, in welcher gar oft die Tugend seufzet und das Laster frohlockt. Jenwärts aber wirst Du, Allgerechter, unsern Wandel vollkommen vergelten, jedes fromme Werk belohnen.

So kräftige denn in uns, heiliger Gott, diesen Glauben an das ewige Leben, daß er uns sei ein fester Stab des Trostes auf unserer Wanderschaft. Sei Du Schirm und Schild uns auf unserem Lebenspfade, daß wir nicht in Sünde verfallen, sondern durch frommen Wandel uns den Frieden sichern. Nimm gnädig auf die wehmüthigen Gefühle, die wir dem Andenken an unsere Verklärten widmen. Verleih diesen Seelen im himmlischen Zion reichen Frieden und überschwengliche Befeligung. Amen.



Stille Andacht.

Ich gedenke, Gott, vor Dir meiner Hingeshiedenen — in inniger Liebe. Gedenke auch Du ihrer in einer gnadenreichen Stunde. Sieb ihnen einen hellen lichten Himmelsitz, daß ihre Seele eingehe zur ewigen Ruhe, zur ewigen Freude, zur ewigen Seligkeit, und sie der Segnungen theilhaftig werden, die Du den Frommen und Gerechten hast verheißen als ihren Gotteslohn für alles irdische Leid, daß sie erlitten, für all ihr Sorgen, Streben und Bemühen. Sieb Frieden den Verklärten; laß ihr innigstes Sehnen und Hoffen und Bangen bei Dir Erhörung und Gewährung finden um des Glaubens und der Liebe willen, mit der sie sind aus der Welt gegangen. Erhöhe und verherrliche sie, Gott, in Deinem Himmelreiche, und laß auch mein Bitten und Beten erhört sein, um der innigen Liebe willen, mit der ich meines Herzens Opfer Dir gelobe und bringe. Amen!

für Vater und Mutter.

Ihr, meine Theuren, schauet aus eurem Himmel auf mich herab in Freundlichkeit und Liebe, wie ihr mich habt angeschaut in Freundlichkeit, bevor euch Gott hat von mir und zu sich genommen. Empfanget meinen Dank für eure

(väterliche) und (mütterliche)

Sorgfalt und Liebe und Treue, für eure Nachsicht und Milde, die ihr mir so mannigfach bewiesen. Vergebet mir, was ich an euch aus jugendlicher Unbesonnenheit je verschuldet und veründigt habe. Gedenket meiner vor Gott, betet für mich und die Meinen alle, daß Gott mich schirme und bewahre vor jedem Leid. Und wenn ich selber berufen werde und eingehe in meine ewige Ruhestätte, dann möge eure Liebe mich empfangen, mich einführen und geleiten in das Gottesreich der Wahrheit und des Friedens; auf daß ich Veröhnung und Vergebung finde für jede Sünde und Schwäche, und Erhöhung und Gewährung finde für all mein Wünschen und Hoffen, und mit euch der ewigen Seelenruhe und Freundigkeit theilhaftig werde! Amen.

Der Prediger.

Sichere Ruhe ist im Schutze der Vorsehung, im Kreise der Heiligen und Reinen, die in himmlischer Klarheit leuchten; dort ist Vergebung für Sünden, Vergehen fern und Heil nahe, Erbarmen und Gnade beim Hochthronenden, und dort ewiges Leben! Dort sei auch der Antheil der würdigen Väter und Mütter, Gatten und Gattinnen, Brüder und Schwestern, Söhne und Töchter und aller Verwandten der hier in Andacht Versammelten, die heimgegangen sind zu ihren Vätern; der Gottesgeist leite sie im Paradiese! Der Allerbarmere lasse Seine Gnade über sie walten, berge sie in Seinem sichern Schutze, daß sie die Freude in Gott schauen! Der Friede geleite sie, und auf ihrer Ruhestätte sei Friede, wie es heißt: Der Friede kommt, es ruht auf seinem Lager, der gerade wandelte. So mögen sie und alle Frommen in Seligkeit ruhen! Amen!

מנוחה נכונה תחת כנפי השכינה
במעלות קדושים וטהורים בזהר
הרקיע מאירים ומזהירים ובכפרת
אשמים והרחקת פשע והקרבת
ישע והמלה והנינה מלפני שוכן
מעונה והלק טוב לחיי העולם
הבא. שם תהא מנת וישיבת
נפשות הנקברים כל אבות ובצלי
ואחי ובני וקרובי כל הנמצאים
והנמצאות פה וישיבת נפשות
הקבורות כל אמות ונשי ואחיות
ובנות וקרובות כל הנמצאים
והנמצאות פה שנאספו לעמם
ולעמון רים יי תניחם ותניחן בגן
עדר: מלך מלכי המלכים ברחמי
יהוה ויחמל עליהם ועליהן יסתיר
אותם ואותן בצל כנפיו ובקתו
אלו לחיות בגעם יי ולבקר
בהיכלו: ילנה אליהם ואליהן
השלוש ועל משבכם ומשבכן
יהיה שלום כאמור יבא שלום.
יגדו על משבכותם הולך נכוחו
הם וכל שוכבי ישראל עמהם והן
וכל בנות ישראל השוככות עמהן
ובן יהי רצון ונאמר (Gem.) אמן:

Prediger und sämtliche Leidtragende sprechen das Kaddisch-Gebet

Wach der Seelenfeier.

Weinet nicht, die ihr mit Klageöhnen
An den Gräbern eurer Lieben steht,
Wenn ihr unter schmerzenvollen Thränen
Euer Schönstes euch entrisßen seht:
Nur zu einem höhern, reinern Leben
Sind sie scheidend euch vorangeeilt;
:: Was die Erde nicht vermag zu geben,
Hat der Himmel ihnen zugetheilt. ::

Dort verstummt der Bosheit wildes Toben,
Dorthin folget nicht der Sorgen Last;
Frei und sicher, jedem Sturm enthoben,
Findet dort der müde Dulder Raft.
Dort erkennen Alle sich als Brüder,
Es vereint sich, was sich hier geslohn;
:: Freiheit findet dort der Sklave wieder,
Und die stille Tugend ihren Lohn. ::

Allen offenbart sich unverhüllet,
Was ein sterblich Auge nimmer sieht,
Und des Herzens Sehnen wird gestillet,
Das schon hier uns zu den Sternen zieht.
Dort im Kreis der Seligen und Reinen,
Deren Wonne keine Sprache mißt,
:: Dort ist Frieden, — und ihr wolltet weinen.
Wenn ihr Eure Lieben droben wißt? ::

So versieget, gramentquoll'ne Thränen!
Auf zum Herrn erhebe dich, o Geist!
Dank dir, Gott! es ist kein eitles Wähnen,
Was Dein ew'ges Walten uns verheißt.
Wir erkennen, Vater! Deine Güte,
Ob der Seufzer auch der Brust entschlüpft,
:: Preisen Dich mit kindlichem Gemüthe,
Der das Leben an den Tod geknüpft. ::

Einhebung der Thorah:

Predigt.

Am Versöhnungstage.

Vor dem Schlußgebet הַיְיָ

Bald ist der Tag, der Tag entflohn,
Inbrünstig ringt zu Deinem Thron
Sich unserer Seele Flehn empor,
O öffne, öffne ihm das Thor!
Vergieb uns, Allerbarmner, unsre Sünden,
Laß uns den Frieden mit uns selber finden.

Schon bricht die Nacht, die Nacht herein;
Laß leuchten der Versöhnung Schein,
Daß aufgeht in des Herzens Nacht
Der Hoffnung Stern in lichter Pracht.
Halt uns stets ferne von dem Pfad der Sünden;
Laß Frieden uns in unserm Herzen finden.

Ein heil'ger Friede, Friede zieht
Beseligend uns in's Gemüth;
So geh' dereinst versöhnt und rein,
Gott, unsre Seele zu Dir ein.
Laß, wenn Du ruhest, frei vom Druck der Sünden
Den ew'gen Frieden uns, Allvater, finden.



Bitte

dieses Heft für den ferneren Gebrauch gefälligst
aufzubewahren.